

Care Leaver* – Bedarfe und Erfordernisse beim Übergang in das Erwachsenenleben. Fokus: Erfahrungen mit Beteiligung in der Jugendhilfe

*Nicola Barth, Julia Baumgarten, Sarah Preusker, Torsten Linke
unter Mitarbeit von Paul Enke*

1 Einleitung

Im Jahr 2021 lebten in Deutschland 210.000 Kinder und Jugendliche in einer Unterbringungsform der Kinder- und Jugendhilfe, 122.700 davon lebten in einer Heimeinrichtung und 87.300 in Pflegefamilien (Statistisches Bundesamt, 2022). In den Heimeinrichtungen ist der Anteil der Jugendlichen deutlich höher als in Pflegefamilien (Statistisches Bundesamt, 2022). Die Hauptgründe für eine Unterbringung außerhalb der Familie sind Unversorgtheit, Kindeswohlgefährdung und eine unzureichende Erziehungskompetenz der Eltern (Statistisches Bundesamt, 2022). Es zeigt sich, dass ein großer Teil der Herkunftsfamilien an der Armutsgrenze lebt und auf staatliche Transferleistungen angewiesen ist (Statistisches Bundesamt, 2022). Diese Umstände sind insofern von Bedeutung, da ein größerer Teil der Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr (in einigen Fällen auch darüber hinaus) in den Einrichtungen der Jugendhilfe lebt und direkt von dort aus den Weg in die Selbstständigkeit antritt. Obwohl anzunehmen ist, dass aufgrund der o. g. Sozialisationsbedingungen viele dieser jungen Menschen sich nur bedingt oder gar nicht auf eine Unterstützung der Herkunftsfamilie bei diesem Übergang verlassen können, zeigt sich seit einigen Jahren eine leicht rückläufige Tendenz bei den gewährten Hilfen für junge Volljährige in der Jugendhilfe (Tabel et al., 2022, S. 2–3). Im Beitrag soll auf die Bedarfe und Erfahrungen von Care Leaver*innen gestrafft eingegangen werden.

2 Übergänge als spezielle Bewältigungsanforderung

Für eine Klärung des Begriffs Care Leaver*innen soll eingangs auf eine Selbstbezeichnung zurückgegriffen werden. Auf der Homepage des Careleaver e. V. werden Care Leaver*innen als Menschen beschrieben, „die einen Teil ihres Lebens in einer Pflegefamilie oder einer Einrichtung der Jugendhilfe verbracht haben und diese auf dem Weg in ein eigenständiges Leben wieder verlassen“ (Careleaver e. V., 2020). „Dieser Übergang ist mit vielfältigen Herausforderungen verbunden, die Careleaver im Gegensatz zu ihren gleichaltrigen